



Das Treffen lebt (auch) von Ritualen: Singen und bewegen gehören dazu.

(Fotos: bb)

## Drei Stunden Herzenswärme

Zu Gast im Grünberger Demenz-Café – Kuchen, Märchen, Lieder – Freie Zeit für Angehörige

Grünberg (bb). »Heute haben wir unser Kaffeekränzchen.« Wer kennt es nicht, das lachende Gesicht der Mutter oder der Oma, wenn sie davon erzählt, dass sie sich nachmittags mit einigen älteren Damen (Herren sind meist auch gerne gesehen) zu einer netten Runde trifft. Man trinkt Kaffee oder Tee, isst ein Stückchen Kuchen oder zwei, und vor allem wird geredet. Man tauscht sich aus, singt vielleicht zusammen. Und wie das so ist im Alter, kommt man gerne auf das zu sprechen, was früher war.

Die Zutaten eines gelungenen Kaffeekränzchens findet man auch in einem Demenz-Café. Der Unterschied: Die Menschen, die hier teilnehmen, leiden – der Name sagt es – an einer Demenzerkrankung. Sie können die Stunden des Zusammenseins nicht (mehr) alleine organisieren und durchführen. Aber das Glück, Teil einer solchen Gemeinschaft zu sein, empfinden auch sie.

Immer mittwochs öffnet in der Au in Grünberg das Demenz-Café. Die Angehörigen bringen die Gäste – in der Regel sind es fünf bis zehn demenzkranke Menschen. Fünf sind es an diesem Tag im August. Vier Frauen und ein Mann. Man kennt sich, aber so ganz zu Hause sind die Damen und der Herr in den ersten Minuten noch nicht. Nervosität und Unruhe legen sich aber schnell. Rituale wie das gemeinsame Singen, die kurzen Bewegungsspiele tun den Gästen gut. »Was könnte denn heute unser Thema sein?«, fragt eine der Ehrenamtlichen. Die Bücher auf dem Tisch und die Dekoration geben Hinweise. »Märchen«, sagt schließlich eine der Damen, die eingangs erzählt hat, dass sie aus Böhmen komme. Sie wirkt still, zurückhaltend, ja uninteressiert. Aber das sieht nur so aus. Die Dame singt gern, und sie ist absolut textstark. Bei dem Gespräch über Märchen fällt das Wort Brunnen. Und sogleich stimmt sie das Lied »Am Brunnen vor dem Tore« an. Von wegen uninteressiert. Alle singen mit. Die Betreuerin, die gerade moderierte, hatte anderes vor, aber die Gäste geben die Richtung an. Plänen von Anfang bis Ende, das merkt man schnell, lässt sich so ein Treffen nicht. Da muss viel improvisiert werden. Was kommt, das kommt. Was passiert, passiert.

Beate Herdejost, die Leiterin des Seniorenbüros Grünberg, erzählt im Vorgespräch, dass es immer wieder mal Anfragen von Angehörigen nach einer solchen Einrichtung gab. Das Seniorenbüro selbst ist ein Kooperationsprojekt des Diakonischen Werks und der Stadt Grünberg. Als Fachstelle für freiwilliges Engagement hat das Seniorenbüro die Interessierten zusammengebracht und eine Fortbildung organisiert. Der Vorlauf war lang und nicht ganz ohne Hürden. Dass auch ein »Demenz-Café« ohne Ehrenamtliche nicht zu realisieren wäre, das war freilich von Anfang an klar. »Aber auch, dass es einen professionellen Partner braucht«, schrieb damals diese Zeitung. Der war bald gefunden: der Pflegedienst MoBi in Trägerschaft des Vereins Aktives Leben im Alter e.V (auch Betreiber des Altenheims)

In der Lauterer Straße 11 unterhält der Dienstleister unter anderem eine Tagespflegeeinrichtung, verfügt schon von daher über Erfahrungen mit der Betreuung demenzerkrankter Menschen. MoBi-Pflegedienstleiterin Carmen Scharmann war von Anfang an von der Idee begeistert und mit Beate Herdejost die treibende Kraft bei der Realisierung des Projekts. Die Kosten für die Teilnahme der Patienten am Café übernimmt übrigens die Pflegeversicherung.

Was in der Café-Runde schnell deutlich wird: Die vier ehrenamtlich tätigen Damen (insgesamt sind es derzeit elf, darunter auch zwei Herren), bringen viel Empathie mit, Wärme und Zuneigung, die nicht gespielt ist. Sie kennen die Handicaps der Patienten, und sie richten sich danach. Die vier Frauen und auch die hauptamtliche Betreuerin von MoBi sind ein Team, das harmoniert. Sie haben Kuchen gebacken, und die finden dankbare Abnehmer. »Ich backe auch gerne Kuchen«, sagt eine Patientin, die froh und unbekümmert wirkt. Sie strahlt übers ganze Gesicht. »Ich bin verheiratet und habe drei Söhne«, erklärt sie dem Mann, der neben ihr sitzt. So, wie sie es sagt, ist sie stolz auf ihre Männer.

Das Thema des Tages stößt auf Interesse bei den Gästen. Sie wissen, in welchen Märchen der Wolf eine große Rolle spielt, und als die Sprache auf Hänsel und Gretel kommt, stimmt die Dame aus Böhmen das bekannte Kinderlied über die Geschwister an, die sich im Wald verlaufen. Alle drei Strophen werden gesungen, Textprobleme gibt es keine.

Es wird viel gelacht an diesem Nachmittag. »Das ist immer so«, sagt eine der Betreuerinnen. Während die Demenzpatienten im Haus der MoBi in der Au drei Stunden mit viel Herzenswärme erleben, können die pflegenden Angehörigen einmal an sich denken.

Beate Herdejost, erzählt: »Manche gehen zum Friseur, andere kaufen ein. Oder sie machen einfach mal Pause, schalten ab, gehen spazieren oder lesen.« Die anfängliche Unsicherheit, ob ihre Angehörigen im Demenz-Café gut aufgehoben sind, haben sie längst abgelegt. Sie haben Vertrauen zu den Haupt- und Ehrenamtlichen. Ohne das geht es nicht.

Das Pflegen eines an Demenz erkrankten Menschen ist ein Job, der die Betreuer unter Umständen rund um die Uhr fordert. Denn manche Patienten machen die Nacht zum Tag, andere können ihren Bewegungsdrang nicht mehr kontrollieren, haben keine Ruhe mehr, sind nur auf den Beinen. Die Not der Angehörigen war ein Grund dafür, dass man auch in Grünberg ein Demenz-Café eingerichtet hat. Die Einrichtung hat sich nach rund zwei Jahren fest etabliert. Das Projekt darf als voller Erfolg bezeichnet werden: Für Patienten wie für die Angehörigen – und für die Helfer auch.

In der Au findet unterdessen ein Märchen-Quiz statt. Wer machte noch mal aus Stroh Gold? Das Rumpelstilzchen, ganz klar. Und gelacht wird auch schon wieder ...

Mitarbeiter werden immer gesucht. Wer sich engagieren und qualifizieren lassen möchte: Anlaufstelle ist das Seniorenbüro Grünberg, Beate Herdejost, Telefon 06401/22311414.



Kaffeegenuss.



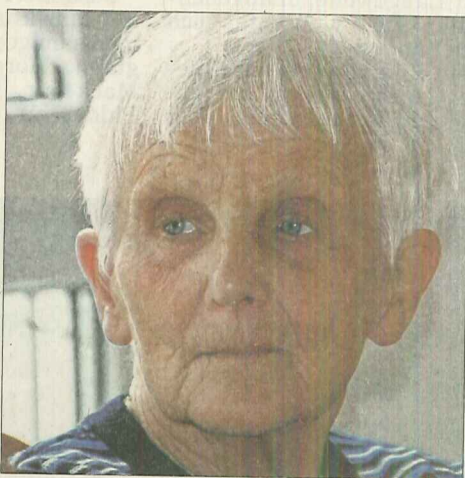
So herum geht die Kaffeemühle.



Das Thema des Tages: Märchen.



Initiatorinnen des Demenz-Cafés: Carmen Scharmann (l.) und Beate Herdejost.



Mal sehen, was kommt ...